Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1889

35 (21.3.1889)

urn:nbn:de:gbv:45:1-560807

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren Büttner und Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck u. Comp. in Halle a. S., G. L. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 35. Elsfleth, Donnerstag, den 21. März 1889.

Boulanger in Tours.

In Tours — jener Stadt an der Loire, welche vom 11. September bis 10. December 1870, nachdem Paris von den deutschen Truppen eingeschlossen worden, der Sitz der Regierung der nationalen Vertheidigung war, — hat am Sonntag General Boulanger, umgeben vom Stabe seiner Getreuen, eine provinzielle Heerschau abgehalten und eine große Programmrede verlesen. Die französischen Blätter beider Richtungen beschäftigen sich gegenwärtig mit nichts anderem und während die republikanischen Zeitungen die Bedeutung jener Kundgebung abzuschwächen versuchen, übertreiben die Boulangistenblätter den Erfolg, welchen ihr „braver General" erzielt hat.

Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen und diese Wahrheit ist der Sache der Republik nicht günstig. Tours selbst hat nur etwa 60 000 Einwohner, das Landvolk der Umgegend war aber in großen Massen zur Stadt geströmt und es klingt glaubhaft, daß beim „Einzuge" Boulangers in Tours 80 000 Menschen Spalier gebildet haben. Die Rufe „Nieder mit Boulanger!", welche vereinzelt ertönten, wurden laut übertönt durch den Massenruf „Hoch Boulanger!" Der Maire der Stadt, welcher durch Straßenanschläge vor den letzteren aufrührerischen Kundgebungen gewarnt hatte, wurde ausgepfiffen.

Der Inhalt der Rede Boulangers ist eigentlich ziemlich gleichgültig, denn er giebt sich kaum die Mühe, sein letztes Ziel — die Dictatur — zu verhüllen, wenngleich er Ausdrücke wie „ehrliche Republik", „Säuberung der Republik von zweifelhaften Elementen" und dergl. immer im Munde führt. Er lud die Conservativen, soll heißen Monarchisten, zu gemeinsamer Arbeit mit ihm, dem „ehrlichen Republikaner", ein und versprach vor allem „Gewissensfreiheit", worunter er natürlich die Freiheit des religiösen Cultus verstanden wissen will, wenn es auch aus dem Munde dieses Mannes in Wirklichkeit nicht so verstanden werden muß.

Nachdem unter den Boulangisten die erste Bestürzung wegen der strengen Regierungsmaßregeln gegen die Patriotenliga vorüber ist, sind sie wieder obenauf. Sie wissen ganz genau, daß bei den für den Herbst bevorstehenden allgemeinen Wahlen ihre Sache siegreich sein und daß ihnen der Sieg erleichtert wird durch die gegenseitige Befehdung der feindlichen Brüder, der gemäßigten und der radikalen Republikaner. Sie wissen sehr wohl, daß es in Frankreich weit leichter ist, ein Ministerium zu stürzen, als eine „Partei" zu unterdrücken, besonders wenn diese Partei die der Unzufriedenen ist, die sich täglich neu rekrutirt. Die Monarchisten sind von jeher mit der Republik unzufrieden, die Arbeiter sehen ihre Wünsche auch nicht erfüllt, die Patriotenliga ist unzufrieden geworden, der Panama- und der neue Kupferkrach haben gleichfalls die allgemeine Zufriedenheit nicht erhöht. Da nun das Volk der Herrscher in der Republik ist, so erscheint es nur logisch, wenn die Vertreter und Vollstrecker des Volkswillens, die Abgeordneten und die Ministerien, verantwortlich gemacht werden für alles, was wider den Strich geht und dann ist es ja auch leicht, das Volk dazu zu bereden, daß sein Wille nicht richtig vollstreckt werde.

Ein Doppel-Brillantfeuerwerk hat noch die Regierung in petto, um das Volk zu blenden und zu amüsiren, — das ist die Hundertjahrfeier der Revolution und die damit verbundene Pariser Weltausstellung. Indessen, wie die Dinge einmal liegen, verfangen solche Mittel nicht mehr. Ja, es wird nur zu klar, daß es eben nur „Mittel" sind, um das verlorene Ansehen der Republik mit neuem Glanze zu versehen. Der Theaterpomp, welcher sonst in Frankreich seine berauschende Wirkung nicht verfehlt, muß jetzt ärgern, weil er die große Schwäche der zur Zeit bestehenden Gewalten verdecken soll. Aus reinem Patriotismus werden die Franzosen die Dinge geschehen lassen und womöglich noch nach eigenen Kräften zum Gelingen des Ganzen beitragen, aber sie werden den etwaigen Erfolg nicht auf das Conto der Regierung schreiben. Die Weltausstellung und die Revolutionsfestlichkeiten werden vorübergehen und an sie unmittelbar wird sich die allgemeine Wahlbewegung knüpfen, voraussichtlich die letzte unter der Republik. Aus der Urne wird überall wie ein Neckteufelchen Boulanger herausschnellen, die ernsten Politiker werden ihr Haupt verhüllen und seufzend das Bekenntniß ablegen, daß auch in der Neuzeit eine Republik ohne Republikaner auf die Dauer ein Unding ist.

Rundschau.

* Deutschland. Unter dem Vorsitz des Kaisers fand am Montag Nachmittag im königl. Schlosse zu Berlin ein Ministerrath (Kronrath) statt.

* Der Berliner Berichterstatter des „Standard" sagt, er könne seine Meldung, Kaiser Wilhelm werde im Herbst, wenn es überhaupt möglich sei, nach Athen reisen und sich von da vielleicht nach Konstantinopel begeben, bestätigen. Der Besuch des Kaisers Franz Joseph in Berlin werde voraussichtlich Anfangs August erfolgen, in welchem Falle der König von Italien wahrscheinlich im Juli Berlin besuchen werde.

* Der Prinz von Wales soll, wie dem „B. T." aus London vom 16. d. telegraphisch gemeldet wird, eine höchst freundliche Einladung Kaiser Wilhelms angenommen haben und zu Ostern über Darmstadt nach Berlin kommen.

* Wie man aus Darmstadt meldet, ist die Verlobung der Prinzessin Alice von Hessen mit dem Großfürsten-Thronfolger noch nicht förmlich vollzogen; sie ist indessen der Sache nach festgestellt.

* Mit dem Beitritt Englands zum Dreibunde hatte ein englisches Blatt die jüngste Reise des englischen Botschafters in Berlin, Malet, nach London in Verbindung gebracht. Auch der vorhergegangene Besuch des Lord Beresford in Berlin wird auf die gleiche Angelegenheit zurückgeführt. Die Gerüchte, denn lediglich um solche handelt es sich bisher, sind nach Lage der Sache mit großer Vorsicht aufzunehmen.

* In Bundesrathskreisen glaubt man, daß die kaiserliche Ermächtigung zur Einbringung der neuen zum Ersatz des Socialistengesetzes bestimmten Vorlage in den nächsten Tagen eingeholt und ertheilt werden wird.

* Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Celle-Gifhorn-Peine wurde der Deutschhannoveraner (Welfe) v. d. Decken mit etwa 12 250 Stimmen gegen den Nationalliberalen Otte gewählt, der nur etwa 10 570 Stimmen erhielt.

* Der Reichstag verwandte den größten Theil der Dienstag-Sitzung auf die erneute Berathung der aus der Mitte des Hauses eingebrachten Anträge auf Einführung des Befähigungsnachweises, welche schon so oft ihn beschäftigt haben. Um so weniger vermochten die Reden dem Gegenstande neue und wesentliche Gesichtspunkte abzugewinnen und fanden daher auch nur geringe Aufmerksamkeit bei schwach besetztem Hause. Zunächst wurde die Rechnung der Casse der Oberrechnungskammer für das Etatsjahr 1886/87 bezüglich desjenigen Theils, welcher sich auf die Reichsverwaltung bezieht, debattelos erledigt; dann trat das Haus in die Berathung der erwähnten Gesetzentwürfe und Anträge. Zunächst knüpfte sich eine Geschäftsordnungsdebatte an den Vorschlag des Abg. Struckmann, über jedes einzelne der in Betracht kommenden Gewerbe getrennt zu berathen. Nachdem dieser Antrag abgelehnt war, befürwortete der conservative Abgeord. Ackermann den conservativen Antrag und hob dabei besonders die socialpolitische Bedeutung desselben hervor. Abg. Frohme (Sociald.) bekämpfte den Antrag, der nur den Innungen ein Privileg schaffen würde. Thatsächlich könne nur praktische Tüchtigkeit und Erfahrung eine gedeihliche Entwickelung des Handwerks herbeiführen.

Angela.

Erzählung aus vergangenen Tagen.

(27. Fortsetzung.)

Zu dem angekommenen Kutscher gesellte sich der Kutscher der Contessa di Locarno, und war ihm behülflich, sein Fuhrwerk nach den Stallungen zu bringen. Als die Frauen Francesca gegenüberstanden, war diese im Begriff, sie anzureden, doch erstarb ihr das Wort auf der Zunge, und einen Schritt zurücktretend, starrte sie die größere derselben an, welche, den Schleier zurückschlagend, Signora Antonia oder Contessa Beatrice di Locarno war. Die auch ihr lange bekannte Kammerfrau durch ein leichtes Neigen des Hauptes grüßend, sagte sie:

„Erschreckt nicht, Francesca, ich bin es wirklich und muß sogleich die Contessa sprechen!"

„Contessa, Sie, und gerade jetzt?" erwiderte noch immer ihren Augen nicht trauend Francesca, und sah zugleich nach ihrer Begleiterin. Dies gewahrend, wollte erstere sie über die Person aufklären, als der scharfe Klang der Glocke zu ihnen drang, und Francesca die Thür eines Zimmers öffnete, in das die Contessa und Josefa eintraten, während sie zu ihrer Herrin eilte, welche ihr forschend entgegenblickend hastig fragte:

„Wer ist gekommen, Francesca?" — Sprich schnell, denn du scheinst so überrascht, wie erschrocken zu sein!"

Francesca nannte den Namen derjenigen, welche im Schlafzimmer wartete, und eben so erschrocken, wie sie gewesen, rief die Contessa:

„Die Contessa, und ohne daß mir vorher Anzeige davon geworden? — Was mag sie herbeigeführt haben, denn, unmöglich hat sie schon Nachricht aus Neapel bekommen?"

„Sie wünscht auch dringend Sie zu sprechen, Contessa — —"

„So führe sie her, auch laß Zimmer für sie in Stand setzen, denn sie wird möglicherweise auch hier bleiben wollen", erwiderte nach momentaner Pause die Contessa, deren Augen und Züge lebhafte Erregung und Spannung verriethen. „Aber, Francesca," fügte sie schnell hinzu, „laß Signora Angela noch keine Ahnung von dem bekommen, was hier unten vorgeht, obgleich sie wohl bald genug alles erfahren muß!

Nach einigen Sekunden standen sich die beiden Verwandten gegenüber, und begrüßten sich mit ruhiger Höflichkeit, dann sagte Contessa Beatrice, wie sie jetzt genannt werden muß, mit unverkennbarer Erregung:

„Andrea, ich komme vom Kloster Santa Maria della Pieta bei Neapel — —"

„Und hast die hochwürdige Aebtissin gesprochen?" fragte schnell Contessa Andrea.

„Ja, doch höre zuvor was meinem Besuch bei ihr vorangegangen ist", antwortete Erstere.

Beide nahmen Platz und Contessa Beatrice erzählte ihrer Cousine, wie sie Angela Manfredi kennen gelernt, deren Familienähnlichkeit ihr aufgefallen sei, und wie sie, seit diese die Anstalt verlassen, keine Ruhe mehr gehabt. Darauf berichtete sie ihr von ihrer Reise nach Neapel, ihrem Besuch in der Villa Isola und später im Kloster Santa Maria, wo die Aebtissin sie freundlich aufgenommen und sobald sie ihren Namen erfahren, sie nicht allein über alle Angela betreffenden letzten Ereignisse aufgeklärt, sondern ihr auch von dem so unerwartet aufgefundenen schwarzen Kasten erzählt. —

„Sie theilte mir gleichzeitig mit," fuhr nach kurzer Pause die Erzählerin fort, „daß sie davon Einsicht genommen, dir darüber Nachricht gegeben, und dich aufgefordert habe, Angela Manfredi, unserer nächsten Verwandten, nachzuforschen. Ebenfalls erzählte sie mir von einem Brief des Marchese di Colonna, durch den sie ihren geschickten zurückerhalten und auch Carlos und seiner Gemahlin Tod erfahren. Dieser beweist ebenfalls, daß dem Marchese Angelas jetziger Aufenthalt unbekannt ist, Carlo aber die Entführung aus der

Landesbibliothek Oldenburg

Abg. Mierbach (Reichspartei) empfiehlt den von seinen Parteifreunden eingedrachten Abänderungsantrag, welcher sich von den anderen Anträgen wesentlich darin unterscheidet, daß er eine technische Prüfung vor der für das betreffende Gewerbe eingesetzten Prüfungsbehörde und für diejenigen Gewerbe verlangt, welche bei mangelhafter Ausübung Leben und Gesundheit der Mitbürger gefährden. Abg. Duwigneau erklärt sich gegen jeden Befähigungsnachweis; nur bei dem Baugewerbe ließe sich Einiges zu Gunsten seiner Einführung anführen. Abgeordneter v. Oertzen befürwortet den Antrag Ackermann im Interesse der kleinen Handwerksmeister und erblickt in ihm einen Schutzwall gegen die Social-Demokratie. Abg. Baumbach (deutsch-freis.) würde in der Annahme des Antrages nur eine Etappe zur Einführung von Zwangsinnungen und des völligen Untergangs der Gewerbefreiheit sehen. Nachdem noch die Centrumsmitglieder Biel und Haberland sich für die Anträge zu Gunsten der Einführung des obligatorischen Befähigungsnachweises als des letzten Rettungsmittels des Handwerks ausgesprochen, und der national-liberale Abgeordnete Meyer-Jena sein Bedauern darüber ausgesprochen hatte, daß nicht über jedes Handwerk gesondert mit Rücksicht auf den Befähigungsnachweis discutirt worden, weil sich auch die vielen damit verbundenen Unzuträglichkeiten herausgestellt hätten, wird der Antrag Ackermann mit 121 gegen 113 Stimmen angenommen. Die Parteien stimmen ziemlich geschlossen, die Mehrheit bilden Conservative und Centrum.

* Daß der Kriegsminister General Bronsart von Schellendorf demnächst sein Amt mit dem Commando eines Armeecorps vertauschen werde, gilt nunmehr als sicher. Für das neue Amt des Kriegsministeriums werden verschiedene Personen genannt, zunächst Generallieutenant v. Blume aus dem Kriegsministerium, dann der Commandeur der 2. Garde-Infanteriedivision Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau, in letzter Zeit wird als Nachfolger des Kriegsministers an meist gut unterrichteter Stelle der Gouverneur von Straßburg, General der Infanterie v. Verdy-du Vernois, bezeichnet; derselbe war auch Jahre lang im Kriegsministerium thätig.

* Aus London wird gemeldet: Nachrichten des in Liverpool von der Westküste Afrikas angelangten Postdampfers „Gaboon" zufolge landete das deutsche Kanonenboot „Hyäne" am 10. Februar bewaffnete Mannschaften in Bibundi (Kamerungebiet), welche diesen Ort sowie einen anderen niederbrannten, als Züchtling der Küstenstämme, weil sie die Stämme im Innern angegriffen und deren Hauptstadt niedergebrannt hatten.

* Nach einem Telegramm der „Times" aus Sansibar forderte der englische Consul daselbst alle in Saadani (an der festländischen Küste, in der Nähe der Insel Sansibar) ansässigen Engländer auf, diesen Ort zu verlassen, da der deutsche Admiral nach einer amtlichen Kundgebung Saadani zu züchtigen beabsichtige.

* Eine andere Meldung aus Sansibar lautet: „Die Emin-Pascha-Expedition ist ohne Waffen in Bagamoyo gelandet." Es handelt sich ohne Zweifel um die vorausgeschickten Somalis, denen das Landen auf der Insel Sansibar verboten worden war.

* In der Lübecker Bürgerschaft wurden geheime Mittheilungen vom Senat über die Betheiligung Preußens am Bau des Elbe-Trave-Canals gemacht. Angeblich giebt Preußen 6 Millionen dazu.

* Balkanstaaten. Bezüglich der Rückkehr der geschiedenen Königin Natalie sollen die Ansichten der Regentschaft und des Ministeriums auseinander gehen. Letzteres sei für die Rückkehr der Königin. Ex-König Milan erklärte, er werde, wenn Natalie zurückkehre, wo immer er sich befinden sollte, nach Serbien zu ihrer Vertreibung eilen. Auf Veranlassung der Regentschaft schrieb auch eine Freundin und ehemalige Hofmeisterin der Königin, Frau Leschjanin, an Natalie, um sie zu bitten, die Rathschläge der Regentschaft zu befolgen. Trotzdem zweifelt man in ihrem zahlreichen Anhange, daß Natalie die Rathschläge beherzigen werde.

* Griechische Zeitungen melden, daß der Kronprinz Constantin von Griechenland im Mai am Hofe von Berlin zum Besuch erscheinen werde.

* Belgien. In Belgien wird gegenwärtig ein umfangreicher und verwickelter Anarchistenprozeß verhandelt. Die Anklageacte gegen die eines Complotts gegen den Staat bezichtigten 27 Personen zählt die Thatsachen auf, welche die Erhebung einer Anklage gegen die Beschuldigten rechtfertigten; sie stellt den Advokaten Defuisseaux als die Seele der Verschwörung hin, theilt das unter den Verschworenen im Gebrauch gewesene Geheimalphabet mit und sagt am Schlusse, alle Angeklagten seien fest entschlossen gewesen, eine revolutionaire Bewegung hervorzurufen; bewaffnete Banden hätten auf Brüssel marschiren und durch aus Frankreich kommenden Nachschub verstärkt werden sollen; man beabsichtigte ferner, Brücken in die Luft zu sprengen, den Telegraphen- und Eisenbahnverkehr zu unterbrechen und sonstige gewaltsame Mittel in Aussicht zu nehmen.

* Holland. Die Luxemburger Thronfolgefrage ist unter Zustimmung aller Betheiligten dahin geregelt, daß im Falle des Ablebens des Königs der Niederlande Herzog Adolf von Nassau den Thron von Luxemburg besteigt. Die Combination, nach welcher der Herzog zu Gunsten seines Sohnes verzichten sollte, gilt als endgültig beseitigt. Es haben Verhandlungen stattgefunden, nach denen die Angelegenheit im obigen Sinne geordnet ist. Nach einem anscheinend officiösen Artikel des „Rhein. Cour." sind die Interessen des deutschen Reiches durch Abmachungen bestens gewahrt worden.

Locales und Provinzielles.

*** **Elsfleth,** 20. März. Die hiesigen Schiffe: „Friederike", 272 Register-Tons, 17 Jahre alt, ist zu 24 000 *M*, der „Orpheus", 261 Register-Tons und 20 Jahre alt, ist zu 19 000 *M* — beide nach Hamburg — verkauft worden.

*** Der deutschen Seewarte in Hamburg ist durch Vermittelung des französischen Botschafters in Berlin ein Flaschenpostzettel zugegangen, der von Capitain Ladewigs, Schiff „Gerd Heye", am 4. Februar bei Eddystone ausgesetzt und am 23. Februar an der französischen Canalküste aufgefischt wurde. Capitain Ladewigs meldet darin: „9 Tage in See, mit schweren Stürmen gekämpft, Segel gepreßt, doch Alles in Ordnung. Jetzt Wind NO. zu N. stürmisch, steuere West. Besten Gruß an Alle." Der „Gerd Heye" ist am 21. Februar 9⁰ und 26⁰ W. reported.

* Die Leiche des am Sonntag bei Ausübung seines Berufes verunglückten Dielenschiffers H. Gerdes von hier ist heute (Mittwoch) Nachmittag in der Weser bei Lienen gefunden worden. Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

* Seit Montag haben wir wieder einen neuen Anleger, so daß die Passagierdampfer hier wieder anhalten können. Derselbe, ein Kutter, ist für 800 *M* von Herrn Schäffer in Weserdeich angekauft worden.

* Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: mit dem 1. April 1889 den Nebenzollamtsassistenten Kayser zum Hauptamtsassistenten bei dem Hauptzollamt Brake, den Grenzaufseher Christians zum Zollamtsassistenten bei dem Nebenzollamt I Nordenham, und den Grenzaufseher Duhm zum Zollamtsassistenten bei dem Nebenzollamt I Elsfleth zu ernennen.

* (Weltausstellung in Melbourne.) Herrn H. G. Cordes in Bremerhaven wurde auf der genannten Ausstellung für ausgestellte Gewehre der zweite Preis und für ein Gewehr zur Rettung Schiffbrüchiger der dritte Preis zuerkannt. Diese Auszeichnungen haben insofern besonderen Werth, als unser Bremerhavener Mitbürger in Melbourne in Concurrenz mit den größten Weltfirmen treten mußte, in der Abtheilung für Lebensrettung überhaupt nur dieser einzige Preis verliehen worden ist.

* **Delmenhorst.** Ueber die Forderungen, welche die Tischlergesellen an die Meister gestellt haben, haben letztere sich in einer Versammlung berathen und sich einstimmig dahin geäußert, daß sie sich nicht im Stande sähen, den gestellten Ansprüchen nachzukommen. Demnach wird am 1. April die Arbeitseinstellung der Tischlergesellen beginnen. — Der hiesige Radfahrerverein wird am 6. April ein Kunst- und Saalfahren veranstalten, wobei drei Quadrillen aufgeführt werden. Außer dem hiesigen Verein werden sich auch Braker Radfahrer daran betheiligen. Die Festlichkeit wird auf dem Schützenhofe stattfinden und mit einem Commers endigen. — In Bremen steht eine Arbeitseinstellung der Malergehülfen in Aussicht. (D. Kr.)

* In die Gaststube des Wirths Hauken in **Etzhorn** kam am Freitag ein sog. „reisender Handwerksbursche" und forderte sich einen Schnaps, den er auch bezahlte. Das Fräulein, das allein in der Gaststube war, warf das Geld in die Tresencasse, welche sie durch einen Druck auf eine Feder öffnen mußte. Es fiel demselben auf, daß der Handwerksbursche sie dabei genau beobachtete. Nachdem er nur eine kurze Weile hinausgegangen war und einige Worte mit zweien seiner Complicen gewechselt hatte, trat er wieder in die Gaststube und forderte eine Tasse Caffee. Das Fräulein mußte, um den Caffee zu bestellen, das Gastzimmer verlassen und den Augenblick benutzte der Gauner, um die Ladencasse zu bestehlen. Das Fräulein, das Verdacht gegen den Burschen hatte, hatte durch ein kleines Fenster in der Thür ihn beobachtet. Sie eilte in die Brauerei und holte den Brauemeister und zwei Brauknechte und sandte sie dem schon Fliehenden nach. Es gelang auch, seiner habhaft zu werden, obwohl er dem ihm nächsten Brauknecht mit dem Messer drohte, als er keine anderen Auswege mehr sah. Er wurde einem des Weges kommenden Gendarm übergeben, der ihn an das Gefängniß in Oldenburg ablieferte. (G.)

* Wirkliches Schweineglück hat der Hausmann Süsens zu **Hollwege.** Seine Sau warf im vorigen Frühjahr zum erstenmal 12, dann im vorigen Herbst 18, und jetzt vor etlichen Tagen 20 Ferkel. Zwei Thierchen von diesem letzten Wurf krepierten allerdings bald nach der Geburt. (A.)

* **Jever,** 19. März. Ein höchst trauriger Vorfall wird heute hier erzählt. Ein die Prima des hie-

---

Villa Isola geleitet und sie anderweitig hat unterbringen lassen. —"

„Sie ist und war, seit sie die Anstalt verlassen, in sicheren Händen," unterbrach sie mit merklichem Nachdruck Contessa Andrea.

„Wo aber," rief lebhaft ihre Cousine, „du scheinst es zu wissen — —"

„Ja, Beatrice, entgegnete diese und in ihren Gesichtszügen begann der Ausdruck von Stolz und Härte vor dem des Bewußtseins der Schuld zurückzutreten. Dann erzählte sie ihr, welchen Antheil auch sie an der Entführung von Angela Manfredi gehabt, die ihr Bruder aus besonderer Gefälligkeit gegen die nun verstorbene Marchesa di Colonna unternommen, und daß jene seit einigen Tagen, zwar noch unbekannt mit allen letzten und wichtigen Ereignissen, in dem sicheren Schutz ihres Hauses gewesen.

„Das gereicht mir allerdings zur Beruhigung," unterbrach sie Contessa Beatrice, welche ihr aufmerksam zugehört hatte. „Was aber gedenkst du jetzt zu thun? — —"

Contessa Andrea war im Begriff zu antworten, als laut der Schall der Glocke durch das Haus ertönte. Dieser Schall ließ sie verstummen und beide Cousinen erwartungsvoll nach der Thür blicken, welche Francesca öffnete, um anzumelden, wer gekommen war. —

25.

Francesca, welche von ihrer Herrin die Weisung erhalten, alle eintreffenden Personen zu empfangen, eilte aus den Zimmern, die sie für Contessa Beatrice und deren Begleiterin in Stand setzte, um der so ungestüm Einlaß begehrenden Person die Thür zu öffnen. Als dies geschehen, sah sie sich einem jungen gutgekleideten Mann gegenüber, dessen dunkle, sonst gewiß feurig blitzenden Augen einen matten Ausdruck hatten, wie auch seine Gesichtsfarbe eine bleiche war. Neben diesen Anzeichen noch bestehender, oder kaum überwundener Krankheit, bekundete seine Erscheinung eine lebhafte Erregung und kaum hatte Francesca, welche ihn einigermaßen überrascht betrachtete, nach seinem Begehr gefragt, als er schnell und entschieden, doch sehr höflich erwiderte:

„Ich wünsche die Contessa di Locarno zu sprechen, und wenn ich die Ehre habe — —"

„Nein, ich bin die Kammerfrau der Contessa," begann Francesca, ihre Erwiderung ward aber sofort unterbrochen, denn eilige Schritte flogen die Stufen der Treppe hinab. Angela, welche aufgeschreckt durch den Klang der Glocke, nachdem sie kurz zuvor mehrere Personen hatte kommen hören, horchend an die leichtgeöffnete Thür getreten war, um endlich vielleicht ein Lebenszeichen von ihrem Verlobten zu erfahren, sah sich diesmal nicht getäuscht. Voll freudiger Ueberraschung Federigos Stimme vernehmend, vergaß sie ihre Hüterinnen und alle etwaigen Rücksichten, dachte nur daran von ihm zu hören, und stand bald auf der letzten Stufe der breiten Treppe. Federigo, welcher den flüchtigen Schritt gehört, wandte sich unwillkürlich nach demselben um, und während Angela hastig die Worte hervorstieß: „Federigo, wo — wo ist dein Herr?" stand er mit einem raschen Sprung vor ihr, und auch Francesca darüber vollständig vergessend, sagte er mit sichtlicher, lebhafter Freude:

„Signora Angela Sie — Sie sind also doch hier, und wie ich sehe, wohl und gesund?"

„Ja, ja, Federigo," unterbrach ihn ungeduldig Angela. „Wo aber ist der Marchese und warum kommt er nicht selbst, mich zu holen?"

„Signora," erwiderte zögerd Federigo, „der Marchese kann noch nicht kommen — —"

„Kann noch nicht kommen?" wiederholte hastig und mit ängstlichem Blick Angela.

„Nein, Signora," sagte beruhigend Federigo, „doch seien Sie deßhalb unbesorgt, und gestatten Sie mir Ihnen unsere Erlebnisse mitzutheilen — —"

„So folget mir in mein Zimmer," gebot, sich gewaltsam fassend, Angela und betrat alsbald mit ihm das ihr noch zuertheilte Wohngemach. Hier erzählte

Landesbibliothek Oldenburg

figen Gymnasiums bisher besuchender junger Mann aus Ostfriesland hat sich gestern Abend durch sein plötzlich verändertes Wesen, was sich durch die große Erregtheit und ungewohntes schroffes Auftreten seiner Wirthen bezw. Hausgenossen gegenüber äußerte, auffällig gemacht. Gleichzeitig hat derselbe in energischen Worten eine sofortige Reise zu seinen ca. 8 Meilen von hier wohnenden Angehörigen als nothwendig bezeichnet. Dieses sein Vorhaben hat er schließlich noch in der Nacht ausgeführt, denn bereits heute Vormittag ist von seinen Angehörigen die Nachricht nach hier gelangt, daß der Betreffende dort eingetroffen und allem Anscheine nach dem Irrsinn verfallen sei.

(O. Ztg.)

Vermischtes.

— Geestemünde, 17. März. Ein großes Schwein kam am Freitag mit dem Fährdampfer „Union" von Nordenham nach hier. Der Treiber trieb es dann, ohne irgend welche Vorsichtsmaßregeln zu gebrauchen, vom Dampfer auf den Anleger in der Geeste und dachte, es würde nunmehr auch ebenso gutmüthig die Landungsbrücke vom Anleger an Land hinauf laufen, hatte sich hierin jedoch verrechnet, denn das Schwein lief an der Brücke vorüber und kam in so bedenkliche Nähe des Außenbords des Anlegers, daß man Mühe hatte, es vor einem Sturz in die Geeste zu bewahren. Plötzlich lief unser Vierfüßler jedoch auf den Dampfer zurück, kreuzte dessen Deck, war im Nu durch eine offenstehende Pforte verschwunden und schwamm nun munter in der Geeste umher, woselbst mit einem Boote Jagd auf den Ausreißer gemacht wurde; er wurde schließlich an der Bremerhavener Seite im Schlick gestellt und mußte sich hier seinen Verfolgern ohne weiteres ergeben.

— Eine „schneidige" Braut war es unzweifelhaft, die vor einigen Tagen mit ihrem Bräutigam auf einem Berliner Standesamt erschien, um das Aufgebot zu beantragen. Leider hatte sich das glückliche Paar stark verspätet und mußte deßhalb von dem Amtsdiener darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Bureauzeit schon eine halbe Stunde vorüber und das Amt für Anmeldungen bereits geschlossen sei. Unwillig verließ das Paar das Standesamt; vor der Eingangsthür aber gab die zärtliche Braut ihrer Entrüstung dadurch einen drastischen Ausdruck, daß sie dem Bräutigam die Papiere an den Kopf warf mit den Worten: „Da hast Du die ganze Geschichte, nun geh hin und such Dir eine andere." Darauf schieden sie von einander, indem er zur Rechten und sie zur Linken abging! Und bis zur Stunde haben sie sich auf dem Standesamte nicht wieder blicken lassen, so daß man diese Ehe als dicht vor dem Hafen gescheitert erachten darf.

— Allen Töchtern Evas, die sich beklagen, daß das schöne Geschlecht auf den Bällen in seinen Rechten allzu beschränkt sei, haben Schwestern an der schönen blauen Donau ein leuchtendes Vorbild gegeben. Für das Carnevalsvolksfest eines Wiener Radfahrerclubs trafen nämlich die Damen von vornherein sämmtliche Veranstaltungen. Am Ballabende selbst wurden die Erscheinenden von dem weiblichen Comitee empfangen, dessen Mitglieder in schwarze Seide gekleidet waren, Spitzenmanschetten und Brustkrausen trugen. Jeder Herr erhielt eine „Herrenspende" und wurde von einem der liebenswürdigen weiblichen Ausschußmitglieder in den Saal geleitet. Natürlich schwang das „Ewig-Weibliche" auch während des ganzen Balles das holde Scepter; Damen leiteten die Tänze und die Herren wurden zum Tanze aufgefordert. Auf diesem „Emancipationsballe" setzte der Cotillon dem Ganzen die Krone auf: Die Herren wurden mit Sträußen beschenkt, zwischen deren bändergeschmückten Blättern — echte Havannacigarren verborgen waren.

Aufruf.

Der am 15. October vorigen Jahres vollzogene Zollanschluß Bremens beseitigt die frühere wirthschaftliche Trennung im deutschen Nordwesten und erhebt denselben zu einem einheitlichen Wirthschaftsgebiete. Diese Thatsache hat zu dem Entschlusse geführt, schon Mitte nächsten Jahres in Bremen eine Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu veranstalten, die ein Symbol der neubegründeten Zusammengehörigkeit bilden soll.

Gewiß wird dieser Gedanke freudig begrüßt und mit der erforderlichen Thatkraft von allen Betheiligten zur Verwirklichung gebracht werden.

In Bremens Bevölkerung herrscht der lebhafte Wunsch, den Nachbaren zu zeigen, was sie auf gewerblichen und industriellen Gebieten vermag; die Berufsgenossen in Hannover und Oldenburg werden gewiß gern ihre große Leistungsfähigkeit sowohl für den einheimischen Bedarf, als auch namentlich für die überseeische Ausfuhr in dem zweiten deutschen Seehandelsplatze zur Anschauung bringen. Die von ihm nach allen Welttheilen ausgehenden Dampferlinien verbürgen der dem Export sich widmenden Gewerbethätigkeit immer größere Erweiterung des Absatzgebietes, immer schnelleren Versand, immer genauere Fühlung mit den Anforderungen des Auslandes; schon allein die vielen allwöchentlich in Bremen aus den Vereinigten Staaten ankommenden Reisenden werden der Ausstellung ein sachverständiges und kauffähiges Publikum zuführen; der Austausch der Ansichten und Erfahrungen verspricht gerade hier vielfältige Förderung und unmittelbaren Nutzen. Außer Hamburg, vermag wohl kein Platz des Reiches ähnliche Hebung der deutschen Ausfuhr in Aussicht zu stellen.

Aber auch, abgesehen von den großen Interessen der Ausfuhr deutscher gewerblicher Erzeugnisse wird die Ausstellung dem wirthschaftlichen Fortschritt ihres Gebiets dienen, der besseren Befriedigung der inländischen Bedürfnisse von der Wohnungs-Einrichtung bis zum Schmuck der Plätze und Straßen, von dem Wirkungskreise der Frauen bis zum Maschinenbau und Betriebswesen, von Herstellung und Bereitung der Nahrungs- und Genußmittel bis zu den schwierigsten Werken der Ingenieurkunst.

Der Ausstellungsplatz im Bremer Bürgerpark entspricht den höchsten Anforderungen, welche an das Aeußere einer dem Wettbewerb der wichtigsten Leistungen unserer Zeit dienenden Stätte gestellt werden können. Die Opferwilligkeit von Bremens Bürgern möge auch bei diesem Unternehmen, welches praktische Ziele von allererstem Werthe mit Belehrung und Anregung verbindet, kräftig sich bethätigen. Ihre Opferwilligkeit wird auch nicht allein bleiben, vielmehr zuversichtlich die Gesammtheit der Gewerbtreibenden des deutschen Nordwestens heranziehen, um diese Bestrebungen mit ihren eigenen Kräften zu unterstützen und auch in weiteren Kreisen dergestalt zu fördern, daß ein rühmliches Zeugniß abgelegt wird von der gewerblichen und industriellen Thätigkeit unserer Zeit.

Bremen, den 15. März 1889.

Der Vorstand des Ausstellungs-Vereins.

Chr. Papendieck, Präsident der Ausstellung. Gottfr. Bergfeld, Erster Stellvertreter. Dr. A. Feldmann, Zweiter Stellvertreter. F. E. Schütte, Präsident des Bürgerpark-Vereins. Bernh. Loose, Vorsitzer des Rechnungs-Ausschusses. Lambert Leisewitz, Vorsitzer des Platz-Ausschusses. M. W. Schlenker, Geschäftsführer.

Mitglieder der Ausführungs-Commission sind zur Zeit folgende Herren:

Dr. H. H. Adami, Bremen. W. Below, Bremen. W. Bestenbostel, Bremen. Oberbetriebsinspector Böhlt, Oldenburg. Syndicus Br. Boisselier, Bremen. H. Boschen, Oldenburg. H. Bremer, Bremen. Oberregierungsrath von Buttel, Oldenburg. H. Claussen, Präsident der Bürgerschaft, Bremen. G. W. Claussen junr., Geestemünde. G. H. Cordes, Bremerhaven. W. G. Ehrlich, Bremerhaven. J. Finger, Bremen. Professor Herm. Fischer, Hannover. E. Fitger, Bremen. Oberbaudirector Franzius, Bremen. Oberbürgerm. Fürbringer, Emden. Stadtdirector Gebhard, Bremerhaven. Matth. Gildemeister, Bremen. L. Gompertz, Hannover. Director Haarmann, Osnabrück. Wm. Haas, Bremen. Baurath Hagen, Hannover. Senator Hastedt, Harburg. Oberbürgerm. Hattendorff, Celle. H. M. Hauschild, Bremen. Wilh. Hoyer, Präsident des Handels- und Gewerbe-Vereins, Oldenburg. Dr. J. O. Jacobi, Consulent der Gewerbekammer, Bremen. J. Jaeger, Goslar. L. Klingenberg, Oldenburg. Commerzienrath Kroos, Präsident der Handelskammer, Harburg. Heinr. Kruse, Bremerhaven. J. H. Kupsch, Bremen. Hof-Juwelier Lameyer, Hannover. D. C. W. Ludolph, Bremerhaven. Senator Dr. Marcus, Bremen. Dr. H. H. Meyer junr., Bremen. Senator Metzer, Emden. J. L. Meyer, Papenburg. Oberingenieur Middendorf, Bremen. Heinrich Müller, Bremen. Director Narten, Oldenburg. A. Natermann, Hann. Münden. Heinrich Nielsen, Bremen. Johs. Ordemann, Bremen. J. G. Poppe, Bremen. Alb. Rambke, Hannover. Dr. W. Raydt, Hannover. Commerzienrath Wilh. A. Riedemann, Geestemünde. Ed. Röders, Soltau. Stadtdirector Rohr, Vegesack. August Schultze, Oldenburg, Dr. H. A. Schumacher, Ministerresident, Bremen. Commerzienrath A. Senking, Hildesheim. Syndicus Dr. Sombart, Bremen. B. Sprengel, Hannover. Richter Stadtländer, Bremen. Landrath Stegemann, Achim. Fabrikinspector Tenne, Oldenburg. Consul M. Thörl, Harburg. A. Töpfer, Director des Gewerbemuseums, Bremen. J. Vaupel, Bremerhaven. J. H. Volkmann, Bremen. J. F. Wessels, Bremen. Commerzienrath Wiemann, Leer. Carl Willers, Oldenburg.

* „Kreuzfidel" ist der Titel des köstlichen Bildes von Dvořák, mit dem das soeben ausgegebene Heft von „Vom Fels zum Meer" (herausgegeben von W. Spemann, redigirt von Professor J. Kürschner in Stuttgart) beginnt. Es ist so recht eine heitere, reine Fröhlichkeit, die aus dem hübschen Knabenkopf spricht. Neben diesem heiteren bringt das neue Heft dann auch ernste, wissenschaftliche, belehrende und unterhaltende Themata. Die Geheimnisse der Vulkane sucht so viel wie möglich, unterstützt durch treffliche Illustrationen, Dr. Bischoff uns zu offenbaren. Der Münchener Historiker Karl Heigel schildert uns das Leben Maria Anna von Neuburg, der Gemahlin des letzten Königs auf spanischem Thron aus dem Hause Habsburg. Zur Geschichte der Spielkarten, Der König der Weine, Ueber die lauwarmen Bäder als Verlängerung des menschlichen

---

ihr Federigo sämmtliche Erlebnisse seit dem Tage ihrer Entführung aus der Villa Isola und ward von ihr oft genug durch Fragen und Bemerkungen, wie Ausrufe der Angst und Sorge unterbrochen. Als sie sich einigermaßen über die Verwundung ihres Verlobten beruhigt und erfahren, was schon sein Vater durch den Kutscher Paolo bewirkt — die zweiten Boten waren erst während Federigos Abwesenheit angelangt — erzählte dieser ihr weiter, daß er seinem Herrn bei ihrer ersten Zusammenkunft mitgetheilt, er habe auf schlaue Weise durch den Wirth und einige abseits von der Landstraße wohnende Arbeiter, die früh am Morgen den Wagen gesehen, Signora Angelas Aufenthalt entdeckt. Aufs höchste darüber erfreut, dennoch aber besorgt um seine Verlobte, habe er ihn beauftragt, nach Celena zu fahren, und der Contessa di Locarno einen Brief zu überbringen.

„Hat der Marchese ihn selbst geschrieben?" fragte Angela, in deren Herz sich wiederum die größte Sorge regte. —

„Nein, Signora," entgegnete Federigo, „denn in dem Fall hätten auch Sie einen bekommen und müßten sich nicht mit seinen Grüßen begnügen, die ich Ihnen noch nicht einmal bestellt habe. Den Brief an die Contessa habe ich geschrieben — —"

„Wie lautet der Inhalt, das heißt, wenn du ihn mir auch wiederholen darfst?" fragte Angela mit einiger Spannung.

„Der Marchese hat es mir, falls sie ihn zu wissen wünschen, sogar gesagt," versetzte Federigo, dessen Augen und Gesichtszüge nach und nach fast ihre frühere Lebhaftigkeit annahmen. „Ich habe schreiben müssen, der junge Marchese di Colonna habe erfahren, daß seine aus ihrer Villa entführte Verlobte, sich in ihrem Hause befinde, er ersuche sie dringend, sich Signora Angela Manfredis liebevoll anzunehmen, damit er sie in den nächsten Tagen, einer leichten Verwundung wegen, sei er für den Augenblick nicht dazu im Stande, gesund und wohlbehalten aus ihrem Schutze abholen könne, wofür er ihr im Voraus schon herzlich dankbar sein würde."

Tiefgerührt von der Liebe und Fürsorge ihres Verlobten war Angela nicht sogleich im Stande fortzufahren, auch glaubte sie Francescas ihr schon bekannten Schritt auf der Treppe zu vernehmen. Diese hatte sich, nachdem Federigo ohne ihr den Auftrag seines Herrn mitzutheilen, Angela gefolgt war, zu ihrer Gebieterin begeben, welche ungeduldig auf sie gewartet und daher schnell fragte, wer gekommen sei, während auch Contessa Beatrice sie erwartungsvoll ansah.

Francesca berichtetete, was sie gesehen und sichtlich verstimmt darüber sagte Contessa Andrea.

„Es wäre richtiger gewesen, wir hätten den Boten des Marchese, der jedenfalls sein Diener ist, zuerst gesprochen. Weßhalb wohl dieser nicht selbst gekommen ist?"

„Er wartet vielleicht in dem Wagen, den ich auf der Chaussee gesehen habe," meint Francesca.

Da die Herrin des Hauses diese wie auch seine Botschaft zu wissen begehrte, so trug sie Francesca auf, dem Diener zu sagen, daß sie ihn zu sprechen begehre. Diese richtete, nach leichtem Klopfen Angelas Zimmer betretend, den Auftrag aus, und Federigo war bereit ihr zu ihrer Herrin zu folgen. Ihn entlassend, sagte Angela ihm, daß sie ihn nochmals zu sehen wünsche, um ihm einen Brief für den Marchese mitzugeben.

Das Wohngemach der Contessa Locarno betretend, blieb an der Schwelle stehen, denn sein Auftrag lautete an diese, und er sah sich zweien Frauengestalten gegenüber, und eine von diesen glich Signora Angela als ob sie deren Tochter sei. Er konnte sich indeß seinem Staunen nicht lange überlassen, denn Contessa Andrea sagte, ihn forschend ansehend:

„Ihr habt mich zu sprechen begehrt?"

„Ja, Contessa," erwiderte Federigo und blickte zu ihrer Cousine hinüber. Dies gewahrend fuhr sie fort:

„Die Dame ist meine Verwandte und kann jede Eurer Mittheilungen hören!" (Forts. f.)

Landesbibliothek Oldenburg

Lebens, Schlangen in Indien ꝛc. betiteln sich fernere Beiträge berufener Autoren und auch die Zeitgeschichte findet ihre Beachtung in einem gediegenen Essay über Moltke zu dessen Dienstjubiläum, einer kurzen, hübsch geschriebenen Biographie Des Ritters von der geflügelten Feder, Gabelsberger zu dessen hundertjährigem Geburtstage. Auch des traurigsten Ereignisses, das das neue Jahr bis jetzt brachte, des Todes des Kronprinzen Rudolf wird gedacht. An Unterhaltungsstoff bietet das neue Heft die Fortsetzungen von Möllhausens Roman, Perfalls Erzählung und eine köstliche Novelle der dänischen Schriftstellerin Helene Nyblom — Nach zehn Jahren — in meisterhafter Uebersetzung. Der „Sammler", der nach altgewohnter Weise das Heft beschließt, bringt wieder eine Menge nützlicher Rathschläge, Erfindungen und Erfahrungen auf dem Gebiet des häuslichen Lebens und der technischen Wissenschaften. Der künstlerische Schmuck in Vollbildern und Textillustrationen trägt natürlich viel zur Verschönerung des Ganzen bei!

Mit wenigen Pfennigen viel zu erreichen. Menslage (Lddr. Osnabrück). Ich bescheinige hiermit, daß Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen meiner Tochter ausgezeichnete Dienste geleistet haben. Sie litt mehrere Male an Brustschmerzen, Kopfschmerzen, Magenschmerzen, Magenverschleimung und arger Verstopfung. Seitdem sie aber einige Tage von den Schweizerpillen gebraucht hat, bekam sie gleich Linderung und fühlt sich jetzt wieder vollkommen gesund. Ich empfehle ähnlichen Kranken dieses Mittel, indem ich noch Herrn Brandt meinen aufrichtigen Dank sage. F. Midding. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen. Hauptdepôt: Wildeshausen, Apotheker Jacobi.

Böhmische Nordbahn 4 pCt. Gold-Prioritäten von 1882. Die nächste Ziehung findet im April statt. Gegen den Coursverlust von ca. **3 pCt.** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **4 Pf.** pro **100 Mark.**

Wasserstand der Weser an der großen Brücke.

Bremen, 19. März, Morgens 7 Uhr, 2,13 m über Null.

Amtsgericht Elsfleth.

Wie vorgestellt, beabsichtigt der Auctionator Willers in Oldenburg als Bevollmächtigter des Landmanns Johann Hinrich Grube aus Großenmeer, zur Zeit in Amerika, die seinem Gewaltgeber gehörige, in der Gemeinde Großenmeer belegene, in der Mutterrolle dieser Gemeinde wie folgt verzeichnete Besitzung:

Artikel 4, Flur 8, Parc. 104, 105, 106, 107, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 234/131, 132, 136, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 236/145, 115, 274/108, 275/108, 276/133, 277/134, 278/135, 27/9137,

groß zusammen 78 ha 37 are 63 □ m

ferner Nr. 767 der Mutterrolle der Gemeinde Rastede:

Flur	Parc.		ha	a	□m
35	170/6,	Barghorn. M.	1	16	15
„	171/6,	„ „	6	17	94
„	7,	„ „	8	18	02

zusammen 15 ha 52 a 11 □ m

öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Vorbesitzer der obigen Grundstücke waren die Wittwe des verstorbenen Proprietairs und früheren Gemeindevorstehers Johann Diedrich Grube zu Großenmeer, Helene geb. Deye, und vor Dieser deren genannter Ehemann.

Gestellten Antrage gemäß werden Alle, welche an die zu verkaufenden Grundstücke dingliche Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche, insbesondere auch Eigenthums-, lehnrechtliche- und fideicommissarische Rechte, Reallasten und Servituten, bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs in dem auf

Donnerstag, den 16. Mai d. J.

angesetzten Angabetermine gehörig anzumelden.

Die Angaben können schriftlich oder zu Protocoll des Gerichtsschreibers gemacht werden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt am

Sonnabend, den 18. Mai d. J.

Termin zum öffentlichen Verkauf wird auf

Sonnabend, den 25. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtslocale angesetzt.

Elsfleth, 1889, März 14

Großherzogliches Amtsgericht.

Fuhrken.

Nähmaschinen

neuester Construction für **Hand- und Fußbetrieb** verkaufe ich, unter mehrjähriger Garantie für größte Leistungsfähigkeit, zu billigst gestellten Preisen, ältere Maschinen nehme im Tausch zu werthentsprechenden Preisen an.

H. G. Deetjen.

Stellenvermittlungs-Bureau

von **J. G. Ahlhorn,** Altestraße.

Zahnhalsbänder

à Stück 1 *M.* zu haben bei **L. Zirk.**

Für die Frühjahrs-Saison

empfehle mein **reichhaltiges Lager** in

schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Buxkins zu Anzügen, Gardinenstoffen in Cattun und Cretonne und Jute in hübschen neuen Dessins, sowie englische Tüll-Gardinen in abgepaßt und Meterweise von 40 Pfg. ab an, Tischdecken aller Art, Hemdentuche, Dowlas und Halbleinen in verschiedenen Qualitäten und Breiten, Cattunen und Doppelcattunen zu Kleidern und Bettbezügen, weißen Damasten in 6/4 9/4 und 10/4 Breite, Inlittstoffen für Betten in allen Breiten und neueren Dessins ꝛc. ꝛc., ferner Regenpaletots, Havelocks, Pellerinnenmäntel, Sommer-Jacketts, Tricottaillen in schwarz und farbig, als auch Regenmäntel für Kinder.

H. G. Deetjen.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichthum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medicin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Specialisten **Theodor Konetzky in Stein** bei **Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm-, Spul- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nudel- oder kürbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matten Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfteren Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilter aus allen Cantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinlichkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Staatlich genehmigte

XIII. GOTHAER GELD-LOTTERIE.

In der Ziehung vom 10. bis 13. April d. J.

kommen **6875** Geldgewinne

darunter die Hauptreffer von

Eine Verschiebung des Ziehungstermins sowie eine Reduction der Geldgewinne ist absolut ausgeschlossen.

50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

Auszahlung in Gold oder deutschen Reichsbanknoten.

und viele andere hohe Hauptgewinne zur Entscheidung.

Loose á 3 Mark 15 Pfg., 11 Loose für **31** Mark 65 Pfg. sind zu beziehen durch die

Haupt-Agentur von **Julius Beermann, Gotha.**

Bestellungen erbitte umgehend. Für Porto u. Liste sind 20 Pf. beizufügen.

Blumen- u. Gemüsesämereien, aus den besten Quellen bezogen, sowie **Erbsen und Bohnen** empfiehlt

H. Nordmeyer.

Metall-Grabkränze

decorirt mit Porzellanblumen empfiehlt

W. Glandtrop.

Die zum **Neubau** eines 2. Klassenzimmers mit Nebengebäude erforderlichen

Materialienlieferungen und Arbeiten

sollen mittelst Eingabe schriftlicher Offerten verdungen werden, und zwar:

Mauersand- / Holz- } Lieferung
Mauerarbeiten,
Zimmerarbeiten,
Tischlerarbeiten,
Schlosserarbeiten,
Klempnerarbeiten,
Maler- und Glaserarbeiten.

Die Material- und Arbeitsverzeichnisse nebst Bedingungen, sowie die Bauzeichnungen sind beim Unterzeichneten zur Einsicht ausgelegt.

Die Offerten sind bis zum **29. März** einzureichen.

Lienen, 1889, März 20.

Der Schulvorstand.

C. Greve.

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle einige tausend gesunde kräftige und gut bewurzelte

Obstbäume

in den besten Tafel- und Wirthschaftsorten.

Alleebäume,

Ahorn, Linden, Pappeln, Ulmen, Platanen, Eschen, Eichen in viel. amerikanischen Sorten.

Zier- und Trauerbäume.

Forst- und Heckenpflanzen, Rosen, Coniferen, Rododendron, Preisverzeichniß steht franco zu Diensten.

G. Heinje, Edewecht.

Zur Anlage von

electrischen Haustelegraphen

halte mich bestens empfohlen.

W. Glandtrop.

Prima belgischen Weißkalk

empfiehlt billigst

Elsflether Holzcomptoir.

Sehr schöne geräucherte ammerländische Schinken

empfiehlt

Joh. Wempe.

Die Beerdigung meines lieben Mannes und unseres guten Vaters findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

Wwe Gerdes und Kinder.

Danksagung.

Allen, welche unserem kleinen Christian die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, hiermit meinen innigsten Dank.

Adeline Kruse geb. Biet.

Annoncen für die nächste Nummer werden bis spätestens Freitag Abend 5 Uhr angenommen. Die Expedition.

Hierzu eine Beilage von Carl Beermann, **Fabriklandwirthschaftlicher Maschinen** u. s. w., Berlin SO., vor dem Schlesischen Thore.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg